

## Leitidee der Fassadengestaltung

Mit dem Fassadenrastersystem stellen sich die neuen Fassaden aus Betonfertigteilen gestalterisch klar und präsent dar.

## Konzepte für die Fassadengestaltung

Um einen flexiblen Innenausbau bzw. unterschiedliche Raumtypologien zu ermöglichen, wurden verschiedene Fassadentypen mit der Geschosshöhe und dem Achsabstand (7,20m / 4,80m/ 1,20m, bestehend aus Rastern von 1,20m / 60cm / 20cm), vorgesehen. Diese tragenden Fassadentypen aus Betonfertigteilen dienen als Gestaltungselement, welches sowohl eine Struktur der Fassade als auch eine Dynamik in der Fassade entstehen lässt.

Die Fenster, die entweder mit oder ohne eine opake Brüstung ausgeführt sind, sind tief eingesetzt, um den Fassadentypus zu gestalten und um eine stilistische Vielfalt der Fassade durch den Schattenwurf des Bauteils zu erzielen.

Das Haus A, B/C und D weisen ein gleiches Fassadenrastersystem mit eigenem Charakter durch die unterschiedlich großzügig gestaltete Glasfassade auf. Die Fassade der Bestandsgebäude im Passagenbereich ist mit dem gleichen Fassadensystem gestaltet und mit einer großzügigen Höhe bis zum 2.OG für die Eingangssituation sowie für weitere Nutzungen geplant.

Die Fassade von Haus A hat dieselbe Gebäudehöhe wie Haus D. Auf dem Dach vom Haus B/C wurde der Bereich zwischen den Treppenhäusern mit einem Dachaufbau versehen.

## Städtebauliche Arrondierung

Ein Riegel des Ergänzungsbaus für das „Haus der Statistik“ fügt sich vor dem Haus B/C mit genügendem Abstand ein. Der Ergänzungsbau ist 13m hoch und gleich breit wie Haus B/C. Diese Baumasse erzeugt eine angemessene und prägnante Haltung im Stadtraum.

Dieser Zwischenraum ermöglicht die Gestaltung eines attraktiven Freiraumes. Vor Haus A und B bleibt der Vorplatz erhalten, um urbane Qualität mit den Zugangssituationen zu erreichen.

Der neue Baukörper des Ergänzungsbaus besteht aus Betonfertigteilen, um einen deutlichen Kontrast zwischen der Vielfalt der neuen Fassade und der Schlichtheit des Ergänzungsbaus zu setzen. Dies erzeugt einen neuen angrenzenden Straßenraum zur Otto-Braun-Straße.

Der Betonbaukörper wird straßenseitig geknickt. So ergibt sich eine unterschiedliche Blickwirkung des neuen Stadtraumes mit eigener Identität und architektonischen Haltung für das „Haus der Statistik“. Auf der anderen Seite ist eine Vollglasfassade vorgesehen. Das Untergeschoß des Neubaus erstreckt sich unter den Zwischenraum.

Durch die Lage des Gebäudes an der Schnittstelle zwischen Arbeiten und Tourismus einerseits und Wohnen andererseits soll ein Ort für die Berliner Verwaltung und soziokulturelle Einrichtungen geschaffen werden. Das Angebot soll aus einer konzeptionell einheitlichen Kombination mit Gastronomie, Musik, Filmkunst und Bildung bestehen. Durch die ganztägige Nutzung entsteht eine Identifikation des Ortes für den Tag und die Nacht, lebhaft, vital, vielfältig mit eigener Identität.

Die Außenanlage, also der Freiraum mit den Plätzen vor Haus A und D, und der Zwischenraum sollen im Sinne eines qualitativen urbanen Aufenthaltes mit abstrakt geometrischer Stadtgestaltung entworfen werden.

## Wirtschaftlichkeit

Die Fassadengestaltung und der Ergänzungsbau bestehen aus Betonfertigteilen, um eine kurze Bauzeit mit systematischen Bauteilen sicher zu stellen.